

L 70000

37

1917 - 18

2./X - 8./X

Appr. 4

Kohlen

6

Neues Pester Journal

2./X. 1917

Die Kohlenkarten.

Kalendarisch hätte heute, am 1. Oktober, das System der Kohlenkarten beginnen sollen. Aber weder eine amtliche Kundmachung noch irgendwelche Verständigung brachte dies dem Publikum zur Kenntniß. Auch die Höhe der Kohlenquote, die auf Grund der Karte bezogen werden kann, wurde nicht amtlich verlautbart, was bereits am ersten Tage des Kartensystems zu vielen Mißbilligungen, Schwierigkeiten und unnützen Scherereien des Publikums führte, die wohl zu vermeiden gewesen wären, wenn der Bureaokratismus die Interessen der Öffentlichkeit vor Augen hielte. Wenn man bei den verschiedenartigen Kohlenämtern, Kohlenkommission, Kriegskohlenimportgesellschaft, anfragt, erfährt man bloß, daß eine Kohlenkarte für acht Monate ausgegeben wurde, die in 24 Coupons auf je zehn Tage

zerfällt. Die Kohlenquote soll angeblich 50 Kilogramm für zehn Tage betragen. Die Einlösung der Kohlenkarten besorgen die Kleinkohlenhändler. Vorerst erhalten nur Haushaltungen, die überhaupt keine Kohle besitzen, Karten. Diese Einzelheiten dürften doch kein Amtsgeheimniß bilden. Mit der Geheimthuerei kann die Kohlenversorgung Budapests nicht bewerkstelligt werden. Scharf gerügt wird im Kreise des Publikums, daß es keine Beschwerdestelle gibt, wo die Zustellung von Karten, die die Hausmeister besorgen, urgirt werden könnte. Eins ist sicher, es sind der Kohlenämter genug, aber Kohle ist wenig vorhanden. Und auch die Vertheilung der knappen Kohlenvorräthe geht nicht recht von statten, weil der Kohlenbedürftige von Amt zu Amt gewiesen wird; ein jedes Amt erklärt sich für „nicht kompetent“. Es herrscht Unklarheit auf der ganzen Linie, weil die Kohlenkommission es versäumt hat, das Publikum über die Einzelheiten der Kohlenversorgung zu informieren.